

## **„Suche Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34,15)**

Vor etwa 30 Jahren haben wir gedacht: jetzt wird die Welt friedlicher. Die Mauer fiel, der Eiserne Vorhang zerriss. Ost und West kamen sich näher. Abrüstung wurde möglich.

Wir haben schnell gemerkt: falsch gedacht. Kriege und Kämpfe, wohin das Auge blickt. In Afrika, Asien, im Nahen Osten.

Und dann betrat ein Präsident der großen westlichen Supermacht die Bühne des Weltgeschehens, dessen beschränkte Weltsicht Hand in Hand mit seiner lebensgefährlichen Dummheit für Streit und Eskalation sorgen. Und die politischen Führungsgestalten in Nordkorea, Polen, Österreich, Ungarn oder Italien, in Brasilien und anderswo bemühen sich redlich, es ihm gleich zu tun.

Lügen, nationaler Egoismus, rassistische Äußerungen, und wie die Werkzeuge menschenverachtenden Redens und Handelns alle heißen, vergiften das Klima zwischen Menschen und Völkern. Und auch in unserem eigenen Land gibt es Menschen, die ein Vokabular pflegen, das etwa 80 Jahren zu spät dran ist.

### **„Suche Frieden und jage ihm nach!“**

Kriege sind unmenschlich, sie verursachen ein Leid, das über die aktuelle Situation weit hinausgeht. Wer wüsste das besser als wir. Ganz zu schweigen vom dem, was der größte Feldherr aller Zeiten Millionen von Angehörigen vieler Völker angetan hat – wie viele Familien in unserem Land haben Jahrzehnte unter dem Verlust von Angehörigen, unter dem Verlust der Heimat gelitten?

Kriege sind unmenschlich. Jeder Euro oder Dollar, der für Waffen ausgegeben wird, fehlt dort, wo mit eben diesem Geld Schulen und Kindergärten gebaut werden müssten, oder wo ganz grundlegend Menschen in vielen Ländern der Erde Hilfe nötig haben, um sich eine eigene Existenz aufzubauen.

### **„Suche Frieden und jage ihm nach!“**

Die aktuelle Jahreslosung aus dem Alten Testament hat leider nichts, aber auch gar nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Heißt konkret: Christenmenschen auf dem ganzen Erdball und also auch in unserer Gegend sind aufgerufen, nachhaltig und immer wieder die Stimme zu erheben gegen Hass und Vorurteile, gegen Ausgrenzung und Herabwürdigung Andersdenkender und Andersgläubiger.

Und es bleibt den großen Kirchen in unserem Land nicht erspart, den Politikerinnen und Politikern immer wieder auf Geist zu gehen mit unserer Mahnung zum Frieden, konkret auch

mit der Forderung, keine Waffen mehr zu exportieren. Vor allem nicht in Gebiete, deren Menschen der Krieg schon genug Schlimmes beschert hat.

### **„Suche Frieden und jage ihm nach!“**

Die Jahreslosung hat aber auch mit uns ganz persönlich zu tun. Mit unserem Leben und Zusammenleben in der Ehe, der Familie, der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und nicht zuletzt auch in unseren Kirchengemeinden.

Im 34. Psalm, aus dem die Jahreslosung stammt, lesen wir es in einer moderneren Übersetzung:

13 Wer möchte sich nicht am Leben freuen  
und seine Tage im Glück zubringen?

14 Dann hüte deine Zunge vor böser Nachrede  
und deine Lippen vor verlogenen Worten.

15 Halte dich fern vom Bösen und tue Gutes!  
Suche den Frieden und setze dich dafür ein!

Also: Wer sich am Leben freuen will, wer seine Tage im Glück zubringen will, der suche den Frieden und setze sich dafür ein, oder mit Luthers Worten: der jage ihm nach.

Es hat eine biblische Verheißung, wenn wir dem Frieden nachjagen, uns für den Frieden einsetzen. Wer den Frieden sucht und sich für ihn einsetzt, der kann sich am Leben freuen.

Oder mit den Worten aus der Bergpredigt: Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Dem Frieden nachjagen, uns für den Frieden einsetzen – das fällt uns nicht in den Schoß. Nachjagen, einsetzen erfordert Kraft. Ist oft unbequem. Aber: wir haben die biblische Verheißung, dass Gott uns immer die nötige Kraft schenkt, wenn er etwas von uns fordert oder erwartet.

Also: lasst uns losgehen auf Wegen des Friedens.

Lasst uns sehen, wo wir Streit beenden können und neue Anfänge wagen.

Lasst uns sehen, wo wir Streit schlichten können und Versöhnung befördern.

Lasst uns klug mit unseren Worten umgehen, damit wir immer wieder neu Botinnen und Boten des Friedens werden, den die Engel den Hirten auf dem Feld verkündet haben: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Lasst uns immer wieder die Welt ins Gebet nehmen, damit Stück für Stück und Schritt für Schritt der Friede wächst.

Und all das tun wir und reden wir in dem Vertrauen, dass der Gott des Friedens uns auf unserem Weg alle nötige Kraft, alle Geborgenheit, allen Mut und alle Ausdauer schenken wird.

Denn der, der am Kreuz Frieden zwischen Gott und uns gestiftet hat, der ist unsere Kraftquelle auf den Wegen zu einem gerechten Frieden.

Johannes de Kleine vdm